Naturschutzgebiete und der Faktor 23 – Fünf neue Naturschutzgebiete in Schleswig-Holstein

- **Hans-Joachim Augst**
- **Jochen Brumloop**
- **Wolfgang Kruse-Michelsen**
- **Silvia Salomon**

Im Jahre 2003 konnten fünf Naturschutzgebiete mit insgesamt 1.224 ha Fläche ausgewiesen werden. Dadurch erhöhte sich die Gesamtzahl der Naturschutzgebiete in Schleswig-Holstein auf 185, die zusammen 44.820 ha Landfläche umfassen; dies entspricht 2,8 % der Landesfläche. Die Tabelle 1 zeigt, welche Naturschutzgebiete wann dazugekommen sind.

Tabelle 1: In 2003 ausgewiesene Naturschutzgebiete

Nr.	Name	Kreis / Stadt	Datum der Verordnung	Größe (ha)	Betreuung durch
1.	Twedter Feld	Stadt Flensburg	20.03.2003	89	NABU SH
2.	Hevenbruch	Herzogtum Lauenburg	01.04.2003	173	./.
3.	Barker Heide	Segeberg	12.06.2003	682	Landesjagdverband
4.	Os bei Süderbrarup	Schleswig-Flensburg	12.08.2003	30	Arbeitsgemeinschaft Geobotanik
5.	Suhrer See und Umgebung	Plön	13.08.2003	270	NABU SH
				1.224	

Genau genommen sind von diesen fünf Naturschutzgebieten nur drei neu, denn bei den beiden anderen handelt es sich um Erweiterungen – allerdings um den Faktor 23 (auf- beziehungsweise abgerundet ist dieser Faktor zufällig für beide Gebiete identisch):

– das NSG „Barker Heide“ wurde von 30 ha auf 682 ha erweitert,
– das NSG „Os bei Süderbrarup“ von 1,27 ha auf 30 ha.

Bei den Gebieten „Twedter Feld“ und „Suhrer See“ gab es vorher Sicherstellungsverordnungen aus dem Dezember 1997. Für fast alle diese Naturschutzgebiete konnte per Vertrag Anfang 2004 die Betreuung an bewährte Naturschutzvereine vergeben werden.

Die fünf Gebiete werden im Folgenden einzeln vorgestellt - die naturkundlichen Angaben beruhen auf den Gutachten zur Schutzwürdigkeit der einzelnen Gebiete, die im LANU von Hauke Drews, Martina Kairies, Dr. Silke Lütt und Marinus van der Ende erstellt wurden.

1. NSG „Twedter Feld", Stadt Flensburg
(Karte 1, S. 64)
Am 25. April 2003 ist die Landesverordnung über das Naturschutzgebiet „Twedter Feld" auf dem Gebiet der Stadt Flensburg in Kraft getreten. Es ist das erste Naturschutzgebiet in Flensburg und liegt im Ostteil der Stadt an der B 199. Das Twedter Feld entstand auf Jungmoränenzügen in der Weichseleiszeit und ist durch ein stark bewegtes Relief gekennzeichnet.
Von 1956 bis 1994 wurde das Gebiet als Standortübungsplatz der Bundeswehr genutzt. In dieser Zeit entwickelten und erhielten sich insbesondere wegen der geringen Nährstoffbelastung artenreiche, trockene Gras- und Heidefluren sowie Sukzessionsgebüsche und Vorwälder. Die Waldbestände sind naturnah und vielfältig; es gibt sowohl trockene Eichen-Birkenwälder als auch Edellaubwaldanteile und Bruchwaldgesellschaften. Die im südlichen Teil liegenden Grünlandflächen sind wegen der zahlreichen Kleingewässer bedeutend.

Abbildung 1:
Die Einbeere - eine lichtbedürftige Art der Krautschicht verschiedener Waldbiotope, die keine intensive Forstkultur verträgt (Foto: Dr. Jürgen Eigner)

Als besonders schutzwürdige und seltene Pflanzenarten kommen hier unter anderem die Hohe Schlüsselblume, das Große Zweiblatt, die Einbeere, die Grünliche Waldhyazinthe sowie die Trockenrasenarten Sandthymian, Filzkraut, Wundklee und Klappertopf vor.

Zoologisch bedeutsam ist das nunmehr unter Naturschutz stehende Gebiet wegen seines reichen Amphibienvorkommens. So befindet sich hier das einzige Laubfroschvorkommen der Stadt Flensburg. Daneben kommen die Knoblauchkröte und der Kammmolch vor. Auch Reptilien wie die Zauneidechse und die Ringelnatter finden hier ihren Lebensraum. Zahlreiche zum Teil bedrohte Insektenarten, von denen die Frühe Adonislibelle und die Blutrote Heidelibelle genannt seien, konnten im Gebiet nachgewiesen werden.

Abbildung 2: Zauneidechsen leiden unter der intensiven Nutzung der Landschaft. Weitgehend ungestörte, nur locker mit Gebüsch bewachsene Lebensräume - wie hier im Twedter Feld - sind sehr selten geworden (Foto: Hans-Joachim Augst)

Die Unterschutzstellung erfolgte in intensiver Abstimmung mit der Stadt Flensburg und den beteiligten Institutionen. Durch dieses Vorgehen wird das Vorhaben von einer hohen örtlichen Akzeptanz getragen.

Das Betreten des Gebietes ist auf den dafür vorgesehenen Wegen möglich. Die Besucher werden allerdings gebeten, sich naturschonend zu verhalten. Ein besonderer Appell wird an die Hundehalter gerichtet, die ihre Hunde nur angeleint mitführen dürfen. Die Wander-, Rad- und Reitwege sind inzwischen gut gekennzeichnet. Das Gebiet wird auch weiterhin eine besondere Naherholungsfunktion im Randbereich zur städtischen Bebauung erfüllen.

2. NSG „Hevenbruch", Kreis Herzogtum Lauenburg (Karte 2, S. 65)
Ebenfalls am 25. April 2003 ist die Landesverordnung über dieses Naturschutzgebiet in Kraft getreten. Das Gebiet besteht überwiegend aus Waldflächen, die sich im Eigentum der Hansestadt Lübeck befinden und seit 1994 nicht mehr forstwirtschaftlich genutzt werden. Durch die Ausweisung als Naturschutzgebiet wird es nunmehr möglich, die von der Hansestadt Lübeck initiierte natürliche Entwicklung dauerhaft zu sichern. Außerdem werden forstwissenschaftliche Untersuchungen über die Entwicklungsprozesse in ungestörten Waldökosystemen möglich sein. Als Schutzziel wurde daher formuliert, dass die eigendynamische Entwicklung des Waldes mit seinen Sümpfen, Brüchen, Fließgewässern, Weihern und Tümpeln vor nutzungsbedingten Einflüssen gesichert werden soll.

Mit dem Hevenbruch wurde ein für diese Region relativ altes Waldgebiet unter Naturschutz gestellt, das seit 1777 als königlicher Zuschlag bekannt ist. Es ist jetzt Teil des landesweiten Schutzgebiets- und Biotopverbundsystems und verbindet das Duvenseebecken im nordwestlichen Lauenburg mit den Schwerpunktgebieten des Hahnheide-Bille-Komplexes.

Kennzeichnende Waldgesellschaft ist der Buchenwald, der auf den charakteristischen Kuppen und an den ausgehagerten Hängen in unterschiedlichen Ausprägungen wächst. Die Bedeutung dieses Lebensraumes wird durch die Benennung des Naturschutzgebietes als Schutzgebiet von europäischer Bedeutung (FFH-Gebiet und Vogelschutzgebiet) hervorgehoben.

Aufgrund der verschiedensten Standortverhältnisse sind hier Pflanzenarten wie Waldveilchen, Moschuskraut, Grünliche Waldhyazinthe, Breitblättriger Sternwurz, Aronstab und Einbeere oder auch der Ästige Stachelbart, ein korallenartiger Pilz, keine Seltenheit.

Das Naturschutzgebiet ist auch als Brut- und Rastgebiet für Hohltaube, Waldkauz, Waldohreule, Schwarz-, Mittel-, Bunt- und Kleinspecht, Zwergschnäpper, Kleiber, Sperber, Rotmilan, Wespenbussard, Waldschnepfe, Kranich und Kolkrabe bedeutsam.

Abbildung 3:
Der Kleiber - ein Bewohner des Waldes, der seine Nisthöhle in alten Bäumen anlegt (Foto: KOSMOS)

Langfristig ist geplant, einen sich südlich anschließenden Teil des Kreisforstes Lauenburg mit den angrenzenden Wiesen ebenfalls unter Naturschutz zu stellen. Hier sind jedoch noch einige Flächenankäufe zur Abrundung des Gebietes erforderlich. Der Kreis Herzogtum Lauenburg ist bereit, Flächen anzukaufen oder zu tauschen, die abgegeben werden sollen.

Die Bürgerinnen und Bürger der angrenzenden Gemeinden haben weiterhin die Möglichkeit, auf dem das Gebiet querenden Waldweg eine nahezu einmalige Landschaft mit hohem Erholungs- und Erlebniswert zu genießen. Der interessierte Besucher von außerhalb findet das Naturschutzgebiet südwestlich der Gemeinde Nusse zwischen den Ortschaften Poggensee und Koberg.

3. NSG „Barker Heide", Kreis Segeberg
(Karte 3, S. 66)
Am 27. Juni 2003 kam dieses Naturschutzgebiet hinzu. Damit verdoppelte sich nahezu die Naturschutzgebietsfläche des Kreises Segeberg. Die Barker Heide wurde bereits 1938 in einer Größe von 41 ha unter Schutz gestellt, allerdings 1958 auf 30 ha verkleinert und jetzt um das 23-fache vergrößert.

Das neue/alte Naturschutzgebiet findet man westlich von Bad Segeberg zwischen den Ortschaften Hartenholm, Bokhorn und Bark südlich der B 206 und damit am Südrand des Segeberger Forstes. Es beinhaltet die letzten Reste der ehemals großen Segeberger Heide im Naturraum der „Holsteinischen Vorgeest".

Das geomorphologisch als „Dünen- und Flugsanddeckenlandschaft" bezeichnete Gebiet mit den eingelagerten Hoch- und Niedermooren ist auf Sandablagerungen in der Weichsel-Kaltzeit entstanden. Es entwässert über die Schmalfelder Au in die Nordsee.

Das Gebiet ist sehr abwechslungsreich: Die zum Teil zu Dünen zusammengewehten Sande (gut zu sehen östlich von Borkhorn), die flachgründigen Hoch- und Niedermoore (zum Beispiel das „Hohe Moor" westlich Bark), die kleinräumigen Übergänge von mineralischen zu organischen Böden und der Niederungsbereich der Buerwischbek als Heidebach sind Lebensraum für

viele Pflanzen- und Tierarten und sollen zu einem großflächigen Heidelebensraum weiterentwickelt werden. Die äußerst wertvollen Restbestände der ehemaligen Segeberger Heide werden im Bereich des Naturschutzgebietes zusammengefasst und durch die Unterschutzstellung für die Zukunft gesichert. Die Bedeutung dieses Lebensraumes wird durch die Benennung von Teilen des Naturschutzgebietes als Schutzgebiet von europäischer Bedeutung (FFH-Gebiet und Vogelschutzgebiet) hervorgehoben.

Abbildung 4:
Die Barker Heide - letzte Reste der ehemals großen Segeberger Heide

In der Vergangenheit haben zwar einschneidende Eingriffe stattgefunden, wie Umwandlung von Grünlandflächen zu Acker, Aufforstung mit Nadelholz und Anlage von Fischteichen. Die strukturreichen Biotoptypen der verschiedensten Standortverhältnisse weisen trotzdem noch seltene Pflanzenarten auf, zum Beispiel Englischer und Behaarter Ginster, Rundblättriger Sonnentau, Sumpfbärlapp, Rasensimse, Augentrost, Frühlingsspörgel, Sumpf-Calla, Rosmarin-Heide, Moosbeere, Teufels-Abbiss und Lungenenzian. Außerdem sind sie Brut- und Nahrungsgebiet für Schwarz- und Braunkehlchen, Feldlerche, Wiesenpieper, Neuntöter, Baumfalke, Großer Brachvogel, Bekassine, Kiebitz, Kolkrabe und Schafstelze; manchmal sogar für den Wiedehopf.
Ein großer Anteil der Flächen wird landwirtschaftlich noch intensiv genutzt. Eine moderate landwirtschaftliche Nutzung als Grünland ist auch weiterhin erforderlich, um zum Beispiel den bisherigen Charakter der Buerwischbekniederung zu erhalten.

Langfristig soll sich der repräsentative Ausschnitt der Segeberger Heide als extensiv genutzte Heidelandschaft entwickeln, wobei sich die darin enthaltenen Fließgewässer und Wälder zunehmend naturnah entwickeln sollen. Weitere Maßnahmen werden das Gebiet zukünftig für den Naturschutz, aber auch für die Erholungsnutzung, noch interessanter machen.

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein ist bereit, Flächen anzukaufen oder zu tauschen, die aufgrund ihrer eingeschränkten Bewirtschaftung oder auch aus anderen Gründen abgegeben werden sollen.

Die Bürgerinnen und Bürger der angrenzenden Gemeinden können sozusagen direkt vor ihren Haustüren eine Landschaft mit hohem Erlebnis- und Erholungswert genießen. Genauere Einblicke in Natur und Landschaft erhält, wer sich den ortskundigen Führern des das Naturschutzgebiet betreuenden Verbandes (Landesjagdverband Schleswig-Holstein) anvertraut.

4. NSG „Os bei Süderbrarup", Kreis Schleswig-Flensburg (Karte 4, S. 67)
Mit der Landesverordnung vom 12. August 2003 ist das Naturschutzgebiet „Os bei Süderbrarup" von 1,27 ha auf rund 30 ha vergrößert worden. Es ist 500 Meter nördlich der Ortschaft Süderbrarup im Naturraum Angeln zu finden.

Geschützt ist seit 1926 der Wallberg mit seinen trockenen Hangflächen, der in der letzten Eiszeit entstanden ist. Die umgebende Niederung der Oxbek mit Wasserflächen, Feuchtweiden, Röhrichten und Bruchwald ist nun hinzugekommen. Durch behutsame Entwicklungen und extensive Nutzung soll dieser Bestand gesichert werden.

Das Gebiet ist sogar europaweit schützenswert. Es soll daher als Teil des NATURA 2000-Gebietes „Loiterau, Oxbek, Flaruper Au" an die EU gemeldet werden.

Auf den Sandböden und den Niedermoorbereichen wachsen allein im Erweiterungsbereich 259 Pflanzenarten, darunter 25 Arten der Roten Liste. Beispiele sind Drahtsegge, Karthäusernelke, Apfel-Rose, Purgier-Lein und Kleiner Baldrian. Eine übergeordnete Bedeutung hat der Bereich auch für Enten- und Wiesenvögel sowie für Röhricht bewohnende Vogelarten, die das Gebiet als Rast-, Nahrungs- und Brutgebiet benötigen. Dazu zählt zum Beispiel der Wachtelkönig.

Abbildung 5: Ausläufer des Oses (Wallberg) bei Süderbrarup (Foto: Silvia Salomon)

Ein großer Teil des Naturschutzgebietes wird von den örtlichen Landwirten als Grünland genutzt. Um den typischen, auf Grünlandstandorte spezialisierten Pflanzen- und Tierarten den Lebensraum zu erhalten, ist eine moderate Grünlandnutzung auch weiterhin erforderlich.
Wer mag, kann bei Spaziergängen durch das vergrößerte Naturschutzgebiet schöne Landschaftsbilder wahrnehmen. Der Wallberg mit seiner knorrigen alten Eiche, die hügelige Landschaft und das Flüsschen Oxbek laden dazu ein.

5. NSG „Suhrer See und Umgebung", Kreis Plön (Karte 5, S. 68)
Als letztes Naturschutzgebiet wurde der Suhrer See am 13. August 2003 ausgewiesen. Zu diesem Gebiet gehören auch der Kleine Ukleisee, der Große Madebrökensee und naturnahe Waldbereiche. Damit ist das Gebiet sogar europaweit schützenswert und wurde in Teilen als NATURA 2000-Gebiet gemeldet.

Abbildung 6:
Buchen an der Südbucht des Suhrer Sees (Foto: Hans-Joachim Augst)

Der Suhrer See gehört zu den wenigen nährstoffarmen Großseen des Landes. Entsprechend vielfältig ist die Unterwasservegetation mit einem großen Artenreichtum von zum Teil sehr seltenen Armleuchteralgen sowie seiner ausgeprägten Tauchblattpflanzenzone. Hier wurden unter anderem zwei als ausgestorben vermutete Laichkräuter wiederentdeckt. Viele Reiher-, Tafel-, Schell- und Kolbenenten mausern hier von Juli bis August. In dieser Zeit sind die Enten sehr störungsempfindlich und die Besucher sollten einen ausreichenden Abstand einhalten. Außerdem brüten Eisvogel, Wespenbussard, Schwarz- und Mittelspecht an den Ufern und in den angrenzenden Wäldern. Besonders bedeutsam ist auch das Vorkommen des vom Aussterben bedrohten Fischotters, der jetzt am Suhrer See nachgewiesen wurde. Er gehört zu den europaweit zu schützenden Arten.

Die Waldflächen können sich auf den Flächen der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein zu einem Naturwald entwickeln. Eine forstliche Nutzung findet nicht mehr statt. Die wenigen an den Suhrer See angrenzenden Grünlandflächen können weiter moderat genutzt werden.

Abbildung 7:
Der Eisvogel - ein gern gesehener Brutvogel am Suhrer See (Foto: Horst Boedler)

Das Naturschutzgebiet liegt zwischen dem Ostrand der Stadt Plön und Niederkleveez. Im Sommer laden Badestellen ein, während man das Gebiet ganzjährig auf Wegen am Rand oder durchquerend genießen kann.

Fazit

Insgesamt zeigen diese fünf neuen Naturschutzgebiete eindrucksvoll, dass Schleswig-Holstein nicht nur wertvolle, zum Teil europaweit bedeutsame Lebensräume beherbergt und sichert, sondern dass diese Gebiete auch behutsam durch den Menschen, insbesondere zur Erholung, genutzt werden können, wenn er sich hier als Gast in der Natur versteht.

Zusammenfassung

Im Jahre 2003 wurden fünf Naturschutzgebiete mit insgesamt 1.224 ha Fläche ausgewiesen, wodurch sich die Gesamtzahl der Naturschutzgebiete in Schleswig-Holstein auf 185 Gebiete erhöht hat. Die Gesamtfläche der Schutzgebiete beträgt damit 44.820 ha. Dies entspricht 2,8 % der Landesfläche.

Im neu ausgewiesenen Naturschutzgebiet „Twedter Feld“ der Stadt Flensburg sind besonders das Vorkommen von artenreichen, trockenen Gras- und Heidefluren sowie die zahlreichen Kleingewässer mit individuenreichen Amphibienvorkommen hervorzuheben. Im Naturschutzgebiet „Hevenbruch“ der Stadt Lauenburg sind die Sümpfe, Brüche und Buchenwälder von besonderer Bedeutung für den Naturschutz. Für die „Barker Heide“ im Kreis Segeberg ist das Vorkommen von Sand- und Feuchtheiden mit Vogelarten wie Wiesenpieper und Neuntöter charakteristisch. Das „Os bei Süderbrarup“ im Kreis Schleswig-Flensburg ist ein eiszeitlich entstandener Wallberg mit Vorkommen von Trockenrasenarten, wie zum Beispiel die Karthäusernelke an seinen Hängen. Das Naturschutzgebiet „Suhrer See und Umgebung“ im Kreis Plön gehört zu den wenigen nährstoffarmen Seen des Landes Schleswig-Holstein mit zum Teil sehr seltenen Unterwasser - Laichkräutern. Neben einer Vielzahl von Entenarten ist die Einwanderung des Fischotters in diese seenreiche Landschaft von besonderer Bedeutung.

Summary
In 2003 five nature protection reserves with an area of 1,224 hectares have been announced in Schleswig-Holstein. Therefore the number of nature protection reserves has rised to 185 sites, with an area of 44,820 hectare in all. This is 2.8 % of the land area of Schleswig-Holstein.
The newly protected area „Twedter Feld" in the city of Flensburg is especially characterised by diverse, dry inventories of grass- and heathlands combined with a variety of ponds with high numbers of different amphibian species. In the protected area „Hevenbruch" in the town of Lauenburg the major conservation aspect is focussed on swamp-areas, carr woodlands and beech forests. The „Barker Heide" in the county of Segeberg is well known for sand- and swamp-heathlands and typical bird species as the meadow pipit and the red-backed shrike. The nature conservation reserve „Os bei Süderbrarup" in the county Schleswig-Flensburg is a glacial accrue hill with the appearance of rare plant species. The „Suhrer See und Umgebung" in the county Plön is one of the last few nutrients poor lakes of Schleswig-Holstein with rare underwater-vegetation species. Besides a variety of rare duck species the occurrence of the otter in this lake-rich landscape is remarkable.

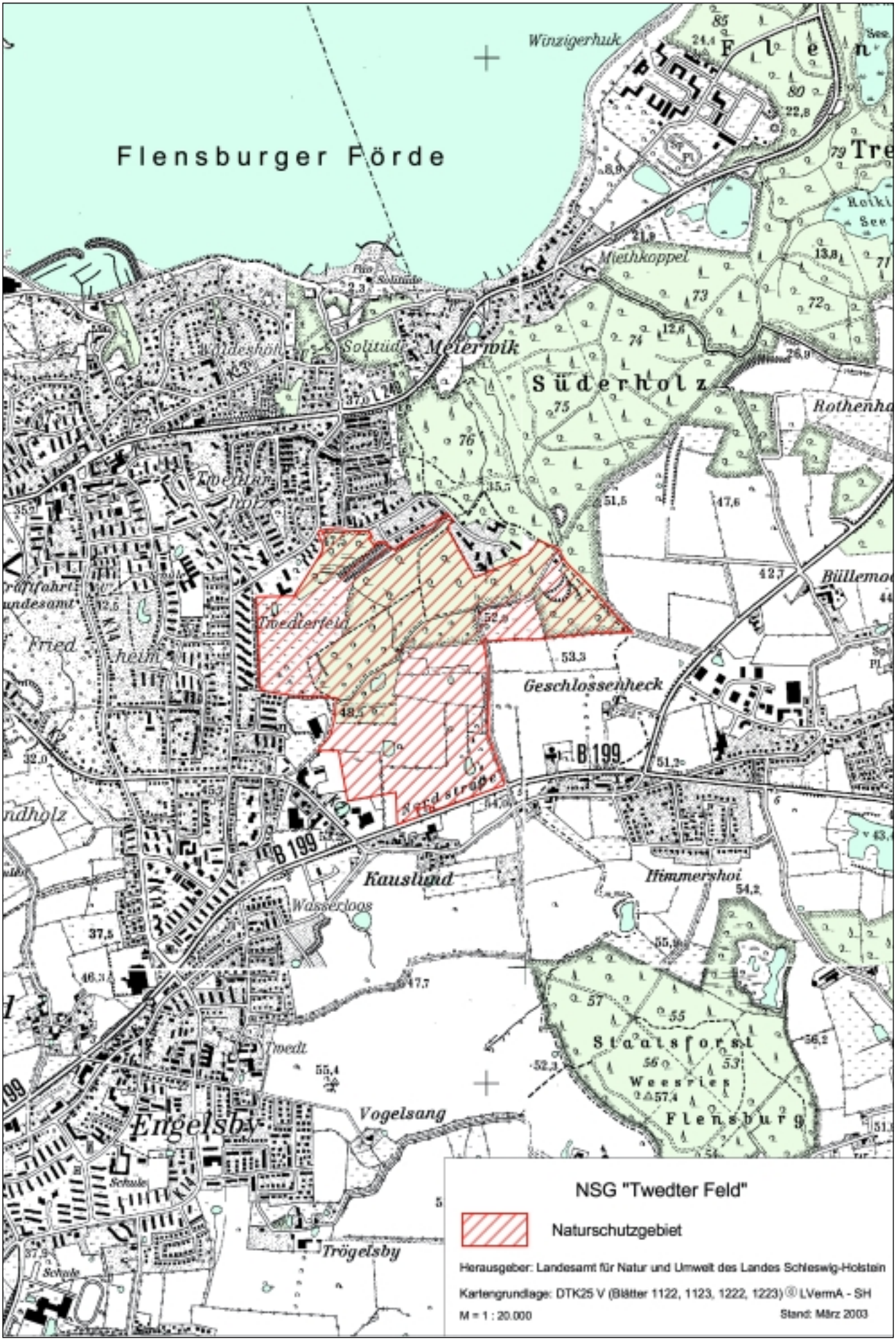
alle Autoren:
Dezernat 32 – Flächenhafter Naturschutz

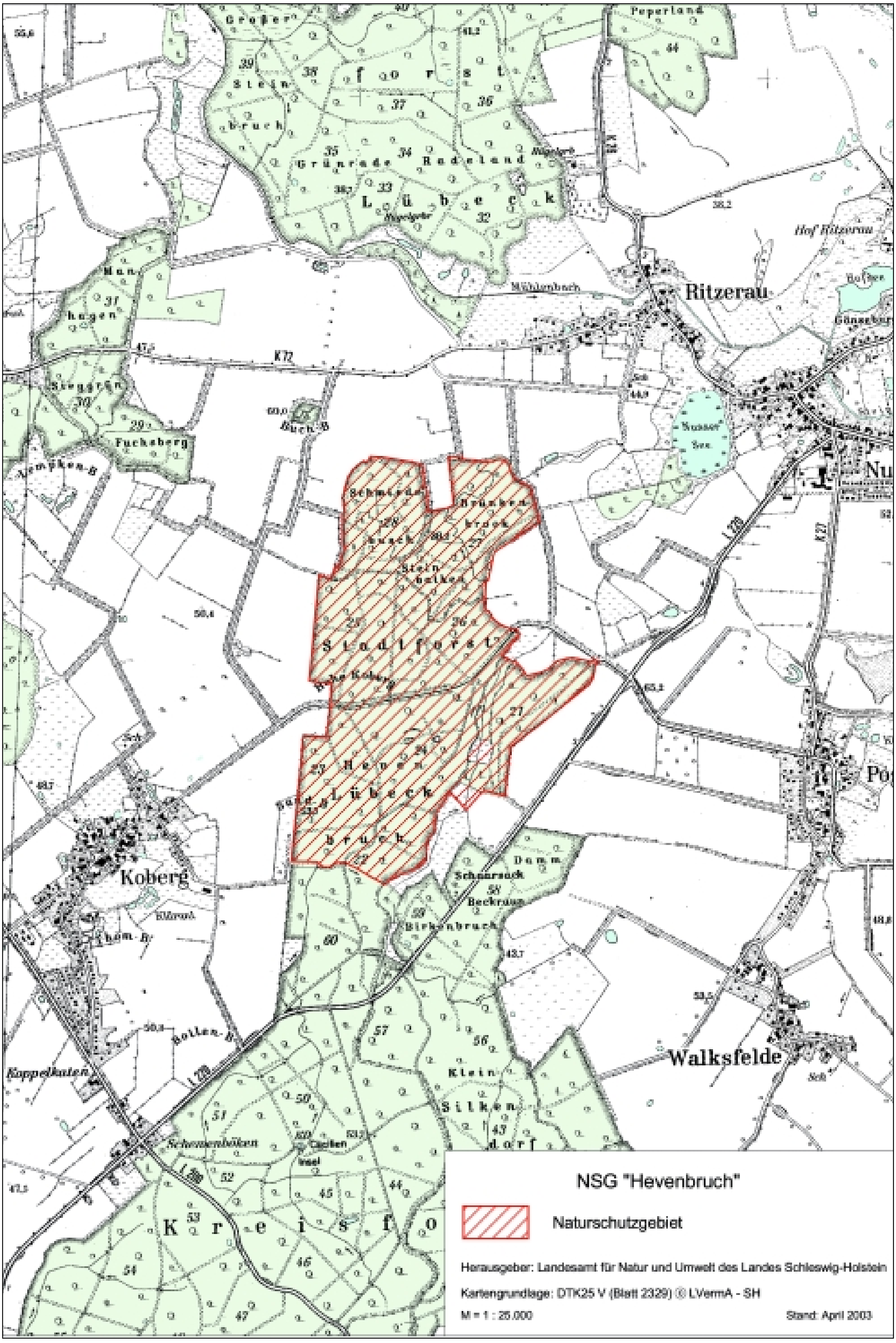
➢ **Hans-Joachim Augst**
Tel. 0 43 47 / 704 - 325
haugst@lanu.landsh.de

➢ **Jochen Brumloop**
Tel. 0 43 47 / 704 - 327
jbrumloo@lanu.landsh.de

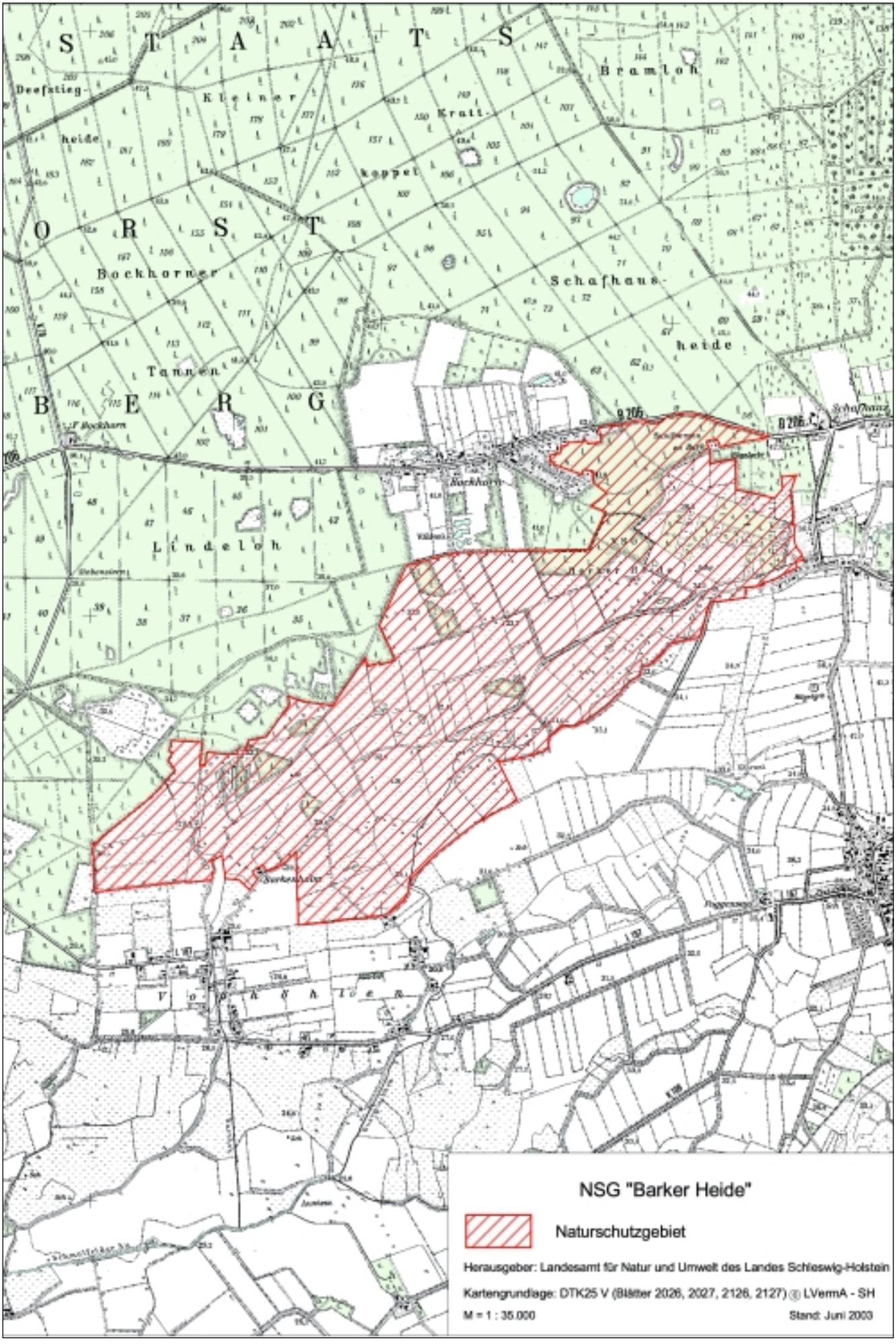
➢ **Wolfgang Kruse-Michelsen**
Tel. 0 43 47 / 704 - 323
wkrusemi@lanu.landsh.de

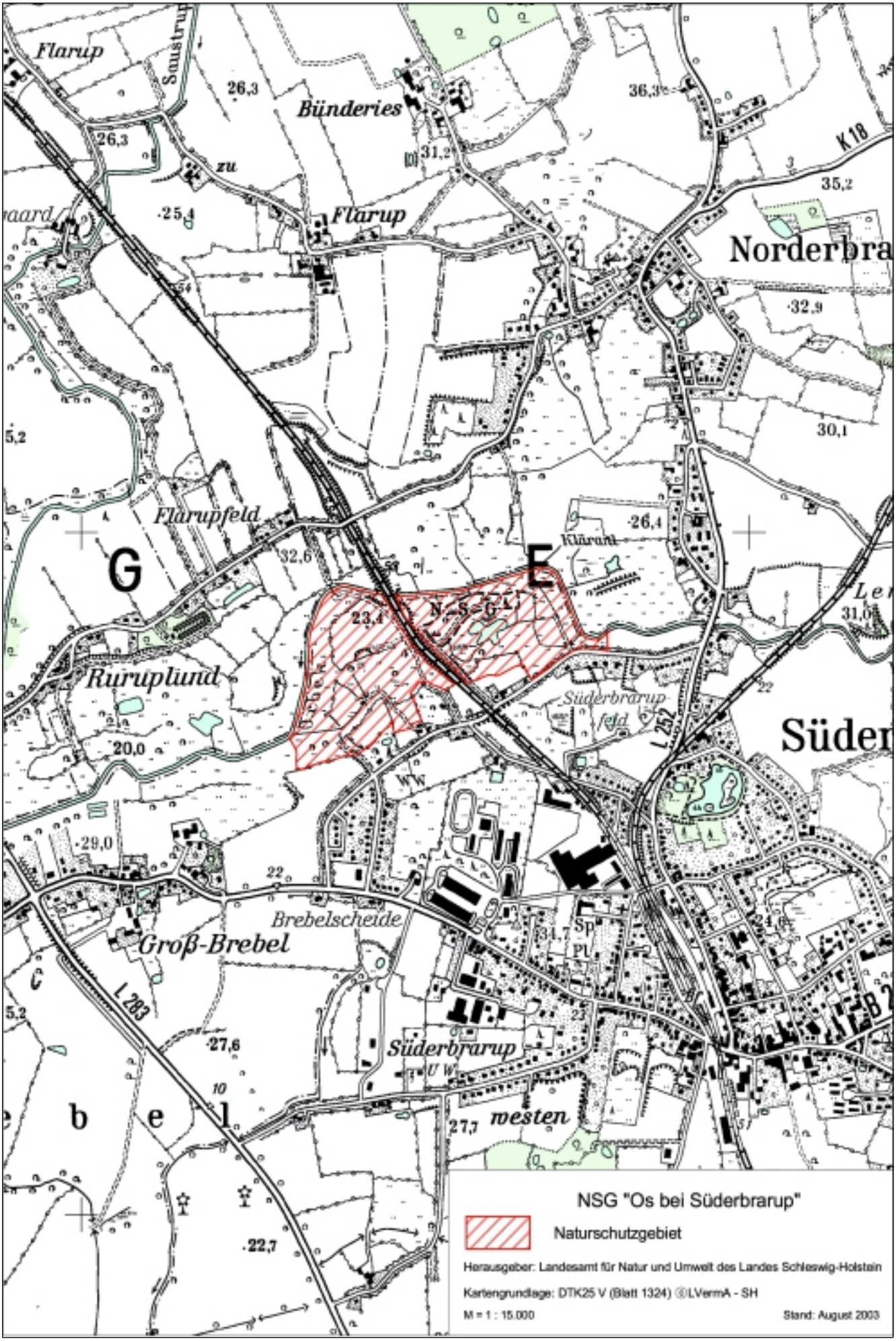
➢ **Silvia Salomon**
Tel. 0 43 47 / 704 - 324
salomon@lanu.landsh.de


Flensburger Förde
Winzigerhuk
Miethkoppel
Solitüde
Meiernvik
Süderholz
Twedterfeld
Geschlossenheck
B 199
Kausland
Himmershoi
Wasserloos
Twedt
Vogelsang
Engelsby
Trögelsby
Staatsforst
Weesries
Flensburg
NSG "Twedter Feld"
Naturschutzgebiet
Herausgeber: Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein
Kartengrundlage: DTK25 V (Blätter 1122, 1123, 1222, 1223) © LVermA - SH
M = 1 : 20.000
Stand: März 2003



NSG "Hevenbruch"
Naturschutzgebiet
Herausgeber: Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein
Kartengrundlage: DTK25 V (Blatt 2329) © LVermA - SH
M = 1 : 25.000
Stand: April 2003
Ritzerau
Koberg
Walksfelde
Stadtforst
Lübeck


NSG "Barker Heide"
Naturschutzgebiet
Herausgeber: Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein
Kartengrundlage: DTK25 V (Blätter 2026, 2027, 2126, 2127) © LVermA - SH
M = 1 : 35.000
Stand: Juni 2003


Flarup
Saustrup
Bünderies
Flarup
Norderbra
Flarupfeld
Ruruplund
Süderbrarup
feld
Süder
Brebelscheide
Groß-Brebel
Süderbrarup
westen
G
E
K 18
L 252
L 283
NSG "Os bei Süderbrarup"
Naturschutzgebiet
Herausgeber: Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein
Kartengrundlage: DTK25 V (Blatt 1324) ©LVermA - SH
M = 1 : 15.000
Stand: August 2003

NSG "Suhrer See und Umgebung"
Naturschutzgebiet
Herausgeber: Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein
Kartengrundlage: DTK25 V (Blätter 1828, 1829) ©LVermA - SH
M = 1 : 25.000
Stand: August 2003
Behler See
Suhrer See
Vierer
Timmdorf
Bösdorf
Niederkleveez
Oberkleveez
Sandkaten
Höftsee
Großer Warder
Eichholz
B 76